

DIMENSIONEN DER SCHÖPFUNG IN DER DEUTEROKANONISCHEN LITERATUR

FRIEDRICH V. REITERER

Abstract. The study examines the topic of creation in the deuterocanonical literature: Who is the Creator? What is creation? How does the Creator act? What is the purpose of creation? What things are created? What do we learn about the creation of human being? The great variety of topics shows that the authors of deuterocanonical writings deal with more elements and aspects than the authors of the protocanonical literature. The reason is in the changed situation, as Hellenism is an almost constant challenge.

Keywords: creation, the Lord/God and creation, deuterocanonical literature and creation, Hellenism and creation

Die Fragestellung

Die ersten Worte des Apostolischen Glaubensbekenntnisses¹, einer Zusammenfassung zentralster Inhalte, lauten „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ und anschließend wird Jesus Christus in den Mittelpunkt gestellt. Daran zeigt sich, dass die Schöpfungsthematik im christlichen Abendland bei der Formulierung der „Glaubensgrundlage“ eine zentrale Rolle einnimmt. In den letzten Jahren erlangte die Beschäftigung mit der „Schöpfung“ wegen der Spannungen zwischen der Darwinschen Evolutionstheorie und der biblischen „Schöpfungslehre“, die man auch auf der Basis des „intelligent design“ zu interpretieren suchte, in verschiedenen Erdteilen besondere Dringlichkeit. Selbst wissenschaftliche Umfragen und Tageszeitungen widmen sich dieser Fragestellung². Daher ist es nahe liegend in der Bibel selbst nachzufragen. Da tun sich also gleich andere Probleme als die modernen auf. Bis ins Neue Testament hinein zeigt es sich, dass der Polytheismus weithin das religiöse Bewusstsein prägt. In diesem Umfeld ist die Frage, wer als „Schöpfer“ anzusehen ist, grundsätzlich bedeutsam. Aber auch innerhalb der monotheistischen Gottesvorstellung ist die Fragestellung deshalb von Gewicht, weil die Benennungen „Gottes“ jene Akzente zur Sprache bringen, wie sich die biblischen Autoren Gott und Gottes Wirken vorstellten. Es gibt nun eine Vielfalt, wie man den „Schöpfer“ ins Wort fasst. Wenn man diese Sachlage vor Augen hat, verwundert es, dass es ausgenommen zum Buch Ben Sira und mit Einschränkungen

¹ Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das erste Mal am umfassendsten in der heutigen Form bei Pirmin im 8. Jahrhundert nachweisbar, erlangte zwischen dem 8.-11. Jahrhundert überregionale Bedeutung und verdrängte das „Romanum“, dessen erweiterte Form es darstellt; vgl. D. SATTLER, „Apostolisches Glaubensbekenntnis“, *LThK* 1, 1993, 878-880.

² Vgl. „Evolution oder Schöpfung? Ja!“, *Die Presse*, 5. März 2009, 31, und die dort angeführten Erhebungen.